

Christ, der *Retter ist da*



Liebe WeG-Freundinnen und Freunde!

Ist es naiv oder vermessen, in einer Welt voll von Krisen, die sich gefühlt beinahe täglich überschlagen, voller Überzeugung zu singen: „Christ, der Retter ist da!“ ?

ER, durch den alles geschaffen ist, der zu uns Menschen ‚herunter‘ gekommene Gottessohn, der Schuld und Tod besiegt hat - dieser Jesus, der uns zusagt: „Ich bin bei Euch alle Tage...“ – wir dürfen

IHN und seine heilsame Nähe und Kraft erleben, an schönen wie an schweren Tagen und uns gegenseitig ermutigen! Dazu möchten auch die Berichte, Impulse und Beiträge in diesem Freundesbrief einladen...

Viel Freude und Inspiration beim Lesen & Gottes reichen Segen für Weihnachten und das Neue Jahr 2023.

Ihr/Euer Gerald Wakolbinger und das WeG-Team

INHALT

- Das Evangelium - eine Kraft Gottes
- Musik als Lebenselixier
- WeG-Tageskongress 2022
- Ehrenamt mit Leidenschaft
- TimeOut
- Energiekrise

Einladung: WeG-Kongress 28. - 30. April 2023 in Schloss Puchberg

Das Evangelium- eine Kraft Gottes

Hans-Joachim Eckstein



In Röm. 1,16f, wird das Evangelium von Paulus in fünffacher Hinsicht charakterisiert: Es ist 1.) eine Kraft – 2.) von Gott – 3.) zum Heil – 4.) für jeden – 5.) im Glauben (1,16b).

(1) Die Kraft des Evangeliums (vgl. 1 Kor 1,18.24) gründet in der Autorität dessen, der darin spricht und der es offenbart hat. Dabei ist das Evangelium nicht lediglich als theoretische Mitteilung über Geschehenes, sondern als wirksamer Zuspruch und als wirkmächtiger Freispruch zu verstehen.

So wie die erste Schöpfung durch Gottes Wort und sein „Es werde ..!“ geschaffen wurde, so hat Gott auch durch sein Evangelium in den Herzen der Gläubigen Licht werden lassen, dass sie Gott im Angesicht Christi erkennen können (2 Kor 4,6). Das Evangelium bewirkt bei seiner Verkündigung die Rettung im Glauben.

(2) Diese im Evangelium wirkende Kraft – dynamis – hat ihren Ursprung und ihre bleibende Stärke allein in Gott (2 Kor 4,7; 12,9; 13,4; Phil 4,13). Das Evangelium spricht seinen Hörern Gottes Kraft und Wirken zu, es fordert nicht vom Menschen, dass er in seinem Reden und Tun nunmehr selbständig

und unabhängig von Christus „göttliche“ Kraft hervorzubringen oder aufzuweisen hätte. Vielmehr wirkt die Heilsmacht der Gerechtigkeit Gottes gleich einem Kraftfeld, das den, der sich in ihrem Wirkungsbereich befindet, mit seiner Energie beeinflusst und bewegt.

(3) Die Gerechtigkeit Gottes als Inhalt des Evangeliums wirkt ausschließlich zum Heil des Menschen – d.h. zu seiner Rettung, seiner Heilung und Bewahrung im Heil. Paulus kann selbstverständlich auch von Gottes Richten und Verurteilen sprechen, dann gebraucht er aber den Begriff „Zorn Gottes“. Gottes Gerechtigkeit aber erweist sich ausschließlich zum Heil!

(4) Die nächste Bestimmung: „für jeden“! Es wendet sich weder ausschließlich an eine bestimmte Volksgruppe noch an einzelne Stände und Gruppen noch auch ausschließlich an ein Geschlecht, sondern an alle Menschen – ohne Ansehen der Person. Diese universale Entschränkung der Evangeliumsverkündigung repräsentiert und besiegelt die völlige Voraussetzungslosigkeit der Verkündigung des in Christus erschlossenen Heils. Es gibt keine Vorbedingung, die der Hörer des Evangeliums von sich

aus zu erfüllen hätte, und es gibt keinerlei Voraussetzung, die er selbst mitbringen müsste, um die Heilszusage auf sich beziehen zu dürfen.

(5) Bei aller Voraussetzungslosigkeit der Liebe und Berufung gibt es doch scheinbar eine Bedingung, an die, die Rechtfertigung aus Gnaden geknüpft wird – nämlich den Glauben. Ist der Glaube nun die eine Bedingung, die der Mensch von sich aus und allein erfüllen muss, um das Geschenk der Begnadigung zu erhalten? Ist er der eine Schritt, den der Mensch ohne Gottes Hilfe auf Gott zugehen muss, nachdem ihm Gott in Christus 99 von 100 oder – reden wir groß von der Gnade – 999 von 1000 Schritten entgegengekommen ist? Diese Schwierigkeiten können nur aufkommen, wenn man den Glauben als eine menschliche Möglichkeit und Leistung missversteht. Der Mensch muss nicht zuerst glauben, damit Gott ihm in- folgedessen das Leben schenkt, sondern indem der Mensch glaubt, hat er bereits das Leben. Der Glaube selbst ist schon Geschenk, denn er ist die gegenwärtige Gestalt der Gottesbeziehung. Nur unter diesen Voraussetzungen wird verständlich, warum das Evangelium selbst als die wirkmächtige Kraft Gottes zu verstehen ist (Röm 1,16; 1 Kor 1,18.24) und schon das Zustandekommen des Glaubens auf das Wirksamwerden des Geistes und der Kraft Gottes zurückgeführt wird (1 Kor 2,4f; 1 Thess 2,13).

Dr. Hans-Joachim Eckstein war Univ.Professor für Neues Testament und Sprecher beim diesjährigen WeG-Kongress.

Musik als Lebenselixier

Matthias Krampe, Landeskantor

Das Interview führte Fritz Neubacher



F: Bitte um ein paar Sätze, die dich vorstellen:

M: Als gebürtiger Deutscher lebe ich nun schon mehrmals 30 Jahre in Wien

und ich bin dankbar, dass ich hier nach dem Studium "hängen bleiben" konnte. Verheiratet bin ich seit Kurzem mit Saman, einer persischen Sängerin, die aus dem Iran fliehen musste, - gemeinsam ist nun Österreich und speziell das evangelische Österreich unsere Heimat geworden. Außerdem bin ich glücklich mit zwei schon erwachsenen Töchtern aus erster Ehe.

F: Warum bist du Kirchenmusiker geworden?

M: Am KiMu-Studium hat mich zunächst v.a. die große Bandbreite der Ausbildung fasziniert, instrumental, vokal, theoretisch. Jedenfalls waren es musikalische Erfahrungen, wie z.B. das Mitsingen bei Bachs Matthäus-Passion mit ca. 14 Jahren, die diesen Beruf erstrebenswert machten. Eine vertiefte kirchliche Sozialisation habe ich dann v.a. in Österreich entwickelt; gerade die kleinen, prekären oft angefochtenen Strukturen in der Diaspora motivieren mich immer wieder und entsprechen meinem Ideal von Kirche viel mehr als reiche Pracht.

F: Was ist deine Vision von der Zukunft der Kirchenmusik? Worauf arbeitest du hin?

M: Musik ist ein Lebenselixier und Musik wirkt zutiefst spirituell. In meiner Biographie habe ich Nähe zu Gott v.a. in und mit Musik erlebt. Das möchte ich gerne weitergeben, ich möchte beitragen, Menschen musikalisch sprachfähig zu

machen, mitwirken, den Gottesdienst mit Musik im o.g. Sinne zu füllen und natürlich den so unendlich reichen Schatz der Musik aus Geschichte und Gegenwart zugänglich machen, - auf dass aller Klang als Gottes gute Gabe uns die Herzen füllt und sie öffnet für das Evangelium. Für die Zukunft heißt das, das aktive Musizieren sehr plural gedacht und gefördert werden muss, es heißt aber auch, dass musikalische Bildung und Differenzierungsfähigkeit unverzichtbar sind.

F: Das Lied „Stille Nacht“ – wie geht's dir damit?

M: Früher habe ich es als "kitschig" abgewertet und nur ungern (und harmonisch einigermassen exaltiert) begleitet. Inzwischen achte und respektiere ich das sentimentale Bedürfnis dahinter als authentischen Teil von Glaubenszugängen, und harmonisiere das Lied dicht an der historischen Vorlage in ihrer schönen Schlichtheit. Und ja - so gehört es zu Weihnachten ebeneinfach dazu, keinesfalls Abschaffen!

F: Christ, der Retter ist da ... wie ist diese Zeile für dich / in deinem Leben wahr?

M: "Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand" - dies ist meine tiefe Überzeugung. Ich sehe es als große Gnade, mein (Arbeits-)Leben als mit Sinn gefüllt, von Gott beschenkt zu erfahren, - aber genau auf diese Zeile jetzt angesprochen: ich höre die Melodie im Geiste und spüre geradezu körperlich den Zuspruch darin, die Gegenwart Christi. Ja, auch in diesem von mir gar nicht so sehr geliebten Lied ist Jesus jetzt wirklich da, neben mir, Säugling und Pantokrator, welch Geheimnis und Wunder, --- und wohl so liegt hierin auch ein Teil der Wirkmacht dieses Liedes.

Messias- Erwartung

Christian Kohl



Messias (hebr.), bzw. Christos (griech.), heißt: Der Gesalbte. Die Salbung war in biblischen Zeiten der Einsetzungsritus für Könige, in nachexilischer Zeit auch für Hohepriester. Das stark duftende Öl versinnbildlicht den Geist JHWHs. Die Hoffnung auf das Kommen eines Idealkönigs bezog sich zwar auf die Zukunft, aber zunächst nicht auf die Endzeit und nahm nach der babylonischen Eroberung sogar zu und wurde durch die Vorstellung einer priesterlichen Messias-Gestalt erweitert. In beiden Fällen war es die Hoffnung auf eine innerweltliche Wende. Noch vor der Zeit Jesu wurde die Messiaserwartung mit Elementen aus der apokalyptischen Eschatologie angereichert und um die Vorstellung einer kosmischen Wende am Ende der Zeit erweitert. Im Neuen Testament werden dann noch der Begriff Menschensohn und die Bilder des leidenden Gottesknechts aufgenommen. Christus (Messias) als Eigenname Jesu wird zum Glaubensbekenntnis der Christen. Die Messiaserwartung hat nun eine ganz persönliche Seite im hier und jetzt (Christus in mir, als mein Retter) und eine endzeitliche (Wiederkunft Christi als Weltenherrscher und Retter aller Völker im „letzten Gericht“).

WeG-Tageskongress 2022

Warum das Evangelium für mich WOW ist

Fritz Neubacher

Wow – das Evangelium als Kraft Gottes! Wir dachten, dass viele von uns in diesen bedrückenden Zeiten einen Wow-Moment gut gebrauchen könnten, einen Tag, an dem die Energiereserven aufgefüllt würden. Wir beteten dafür, dass das Evangelium seine Kraft erweisen möge. Und ein wenig mulmig war uns schon zumute...

Begonnen hat der Tag – nach dem Intro durch die Band – mit einer Schreib-Performance von Günther Matern. Das war so cool, und als am Ende das Wort POWER vor uns stand, waren wir mittendrin im Thema: So kann's weitergehen!

Die Band ist ein Hammer! Danke Lukas Böhm und Kolleg:innen! Alte Lieder neu arrangiert und neue Lieder im Mix, und eine Qualität, die uns freut, und die Gott ehrt! Ehrlich: ich war schon vor dem ersten Referat in Hochstimmung...

Hans-Joachim Eckstein ist die Idealbesetzung für unser Thema: Er kann die Kraft des Evangeliums zum Leuchten bringen, das wusste ich. Und, es ist geschehen! Die anschließende Q+A-Phase (eigentlich: drei der vier Einheiten des Tages) werden von Mirjam Neubacher moderiert. Sie macht das freundlich und kompetent. Es hat Hr. Eckstein und uns Spaß gemacht, und manche Aussagen vertieft.

Die erste Pause schon war von Zufriedenheit, ja Glück erfüllt. Ich war dankbar für die Menschen, die gekommen waren, und an ihren Gesichtern konnte ich sehen, dass

sie sich wohl fühlten. Und dass der Kaffee schmeckte.

2. Einheit: Talk mit Pionier:innen! Annemarie Goldbrich für die „Kirche Kunterbunt“, Oliver Binder und Susanne Zippenfenig für den Verein „teilweise“ und Bernhard Fritz für das Projekt „Durstlöcher“ waren miteinander und mit Kathrin Hagmüller vom WeG im Gespräch. Wir erfuhren einiges über die Projekte, die Teil des Erneuerungsprozesses „Aus dem Evangelium leben“ unserer Kirche sind, und über die Antriebskraft, die diese Menschen vorantreibt. Kleine Clips ergänzten den Talk. Danke an alle! Ihr seid eine Hoffnungsquelle!

Mittagspause. An der Stelle: Schloss Puchberg bei Wels ist ein super, super Veranstaltungsort. Auch dafür: Danke!

3. Einheit: Das Evangelium als Kraft Gottes am Montag! DI Hubert Petz, selbständiger Unternehmensberater und „normales Gemeindeglied“ spricht darüber, was ihm Kraft gibt. Und wir sprechen in drei Durchgängen in kleinen Gruppen darüber, was das mit uns macht. Das Evangelium als tragende, bewegende und hebende Kraft wird uns in Erinnerung bleiben! Danke Hubert, für deinen Beitrag!

4. Einheit: Erwachsenwerden im Glauben! Hr. Eckstein spricht darüber, dass es gar nicht so selbstverständlich ist, dass aus dem Kinderglauben ein reifer Glaube wird ... und wie das gelingen kann. Arbeiten am Gottesbild, am Selbstbild und



©Hannah Politor



©Hannah Politor





©Hannah Politor



©Hannah Politor

an meinem Weltbild sind seine Ratschläge. Dann: 2. Schreib-Performance von Günther Matern, zu dem Lied: „Mittelpunkt“. Wow!

Der Kongress endete mit einer Sendungs- und Segens-Sequenz. Christian Kohl und das Team haben kleine Kärtchen verteilt, auf denen ein Sendungs- und ein Segenswort abgedruckt sind. Vorher haben wir dafür gebetet, dass die richtigen Kuverts an die richtigen Personen kommen... Danke Christian!

Mein Resümee: ein ungemein schöner, qualitätsvoller, dichter und erfüllender Kongress, der Kraft gibt.

Es war ein Wagnis – und es ist voll aufgegangen! Danke, Gott!

Hier ein paar Eindrücke von unseren Teilnehmer*innen:

Oliver Binder: "Ich hab mich sehr gefreut nach 16 Jahren endlich bei einem Kongress dabei zu sein. Leider ist es sich beruflich vorher nie ausgegangen. Den Anfang von Günther Matern mit seinem Kreativ Beitrag fand ich einen sehr guten visuellen Einstieg. Mich hat aus der Bibelarbeit von Prof. Eckstein der Gedanke, dass wir ein Geschenk sind, das Gott sich selber macht, sehr gefallen. Es war auch sehr herausfordernd so unterschiedliche Leute dort zu erleben, was aber auch sehr spannend war, ich mag es wenn es so verschieden ist."

Marie-Christin Prieschl: Der Grund, warum ich nicht entschieden habe, zum Kongress zu kommen, war das

ansprechende Thema. Ich glaube, dass es oft in unseren Gemeinden untergeht. Der Vortrag von Prof. Eckstein war für mich ein ganz besonderes Highlight. Er war sehr authentisch und hat die Botschaft: "Ich schäme mich des Evangeliums nicht, es ist eine frohe Botschaft!" gut rüber gebracht. Das gefällt mir, ich werde ihn mir sicher noch oft anhören. In der Gruppenarbeit habe ich bemerkt, dass es uns nicht leicht gefallen ist, über den WOW-Effekt des Evangeliums zu sprechen. Insgesamt war es ein toller Kongress mit einer gelungenen Stimmung und einem tollen Lobpreis der Band.

Fotos und Mp3 Downloads der Referate auf unsere Website:

www.eundg.at

Das war unser Tageskongress 2022 in einem Video zusammengefasst:



Botschaften, die ins Leben fallen

Stufen des Lebens Kurs in Vöcklabruck

Kathrin Hagmüller



Dritter Abend. Ungewöhnlich schnell ist eine entspannte Fröhlichkeit und Offenheit entstanden. Ich wage es und beginne den Abend mit der Frage: Was bewegt euch gerade? Die Antworten haben mich verblüfft: Das Älterwerden, die Berührung mit der eigenen Sterblichkeit. Der Verlust eines geliebten Menschen. Wohin wird sich unsere Gesellschaft entwickeln, wenn es nur noch gegeneinander gibt? Soll ich mich auf ein mögliches Blackout vorbereiten oder mich doch lieber im Vertrauen üben? Werden unsere Enkelkinder noch eine lebenswerte Welt vorfinden? Ich habe nicht gefragt: Wovor habt ihr

Angst?, sondern: Was bewegt euch? Die Antworten klingen nach dem Zeitungsartikel von heute morgen: Verunsicherung und Überforderung als vorrangiges Gefühl unserer Zeit. Der Kurs „Botschaften, die ins Leben fallen“ passt wie der Schlüssel ins Schloss.

Kursteilnehmer Erhard Lieberknecht schreibt:

Die Geschichte der Sturmstillung hat mich in besonderer Weise angesprochen. Wir leben in einer Welt, in der ständig Botschaften der Angst ins Leben fallen. Die Jünger reagieren beim Sturm auf dem See mit Angst und Panik, Jesus liegt im Boot und schläft. Er

liegt auf dem Kissen der Geborgenheit bei Gott. Die Jünger sagen Jesus ihre Ängste, sie bleiben damit nicht allein. Mit der Sturmstillung vermittelt Jesus den Jüngern dann: „Ich bin da. Ich schenke euch meinen Frieden.“ Diese Botschaft ist in mein Leben gefallen mitten in dieser stürmischen Zeit. Damit ich diese Botschaft nicht vergesse, liegt das „Kissen der Geborgenheit“, das an die Teilnehmer verteilt wurde, auf unserem Küchenfenster. So werde ich immer wieder daran erinnert, wo wirkliche Geborgenheit zu finden ist. Es wurde sehr bedeutsam für mein persönliches Leben mit Jesus Christus.

Inspirationstagung zur Vertiefung der Evangelischen Identität

Gloria Stummvoll-Engelke



Im Rahmen des Zukunftsprozesses „Aus dem Evangelium Leben“ der evangelischen Kirche A.B. in Österreich lud die Arbeitsgruppe des Schwerpunktes „Leuchträume des Evangeliums“ zur INSPIRATIONSTAGUNG zur Vertiefung der EVANGELISCHEN IDENTITÄT ein.

Mit einem geistlichen Impuls zu Mose begannen wir die Tagung. Mose, der als Erwachsener immer wieder zweifelte, ob er der Aufgabe, die Gott ihm stellte, gewachsen war, der erschöpft und überfordert war. Und Mose, der durch die 70 Ältesten Entlastung erfahren durfte. Im Anschluss wurden wir eingeladen, unsere eigene Biographie

mit der Fragestellung, welche Ereignisse, Personen oder Handlungen uns in unserer evangelischen Identität prägten, zu beleuchten. Diese persönlichen Erfahrungen tauschten wir im nächsten Schritt in einer vertrauensvollen Atmosphäre in Kleingruppen aus.

Am nächsten Tag gingen wir in Gruppen und im Plenum der Frage nach, wo in unserem Leben geistliche Inspiration passiert/e und wie wir unsere Erfahrungen für andere fruchtbar machen lassen können.

So verschieden die Teilnehmer*innen der Tagung waren, so unterschiedlich fielen auch die Antworten zur

Frage der geistlichen Inspiration aus. Besonders prägend im evangelischen Glauben waren für die Teilnehmer*innen Personen, die authentisch ihren Glauben leben. Ebenfalls von Bedeutung scheint eine lebendige Gemeinschaft zu sein. Hierbei wurden vor allem Ereignisse in der Jugend genannt; doch auch Kindheitserlebnisse und Erfahrungen in der Gegenwart wurden erwähnt.

Für mich persönlich war der lebendige, interessierte und von Wertschätzung geprägte Austausch mit vielen Mitdenkenden inspirierend und Mut machend. Ein herzliches Dankeschön an ALLE.

Ehrenamt mit Leidenschaft

Modul 1 "Kommunikation und Konfliktmanagement"

Kathrin Hagmüller



Die zweite Runde der Ehrenamtsmodule hat begonnen! Diesmal sind 11 Teilnehmer*innen in Salzburg zusammengekommen, um miteinander zu lernen, wie wir (noch besser) miteinander kommunizieren und gegebenenfalls auch Konflikte lösen können. Das persönliche Resümee eines Teilnehmers klang so: „Es ist den beiden Referenten gelungen, mir den Wert guter Kommunikation für ein gemeinsames Fortkommen hin zu einer Lösung verständlich zu machen. Es kann so einfach sein, in einer Gruppe oder nur zu zweit einen Konsens zu erzielen, wenn man ein paar

Punkte beachtet. Das Erlernte hat sogar schon die erste Feuertaufe bestanden: Ein kleiner Disput mit meiner Frau endete mit einer gemeinsamen Lösung ;-)“

Es waren dichte gemeinsame 24 Stunden unter Anleitung vom Supervisor und Gefängnisseelsorger Pfr. Markus Fellingner und Gewaltfrei Trainerin Maria Reitner, die uns geholfen haben, uns kommunikativ weiterzuentwickeln. „Die Ehrenamtsmodule sind eine besondere Möglichkeit, mich selber ein bisschen besser kennen zu lernen, über mich und meinen Glauben zu reflektieren

und auf beiden Ebenen einen Schritt zu wachsen“, schreibt eine weitere Teilnehmerin. „Am meisten taugt mir dabei, Geschwister aus anderen Gemeinden kennen zu lernen, über unsere Erfahrungen auszutauschen und so auch meinen Blick zu weiten. Somit eine große Empfehlung für jede*n, beim nächsten Modul mit dabei zu sein!“ Das nächste Modul findet am 27./28.1.2023 im JUFA Wien statt. Pfr., Lebensberater und CLS-Referent Jörg Schagerl wird uns beim Entwickeln von Teams und Teamkultur begleiten.
Infos und Anmeldung: www.eundg.at

TIMEOUT 2022

Spirituell verwöhnt werden

Christian Kohl

Schon zum dritten Mal wurde das WeG-Format TIMEOUT im Rahmen des Pastorkollegs Pfarrern und Pfarrfrauen unserer Kirche als Oase und zugleich Fortbildung angeboten. Gemeinsam mit der langjährigen Leiterin von Stufen des Lebens, Traudel Krause, konnten Kathrin Hagmüller und ich mit 12 Teilnehmenden erfüllte Zeit verbringen. Gemeinsam sind wir mit Elia durch die Wüste gegangen und haben ihn an seinen Krisen reifen gesehen. Einige Rückmeldungen: „Man verabschiedet sich schweren Herzens vom Hams-terrass, kommt mit einem Koffer voller Arbeitsunterlagen. Ich habe sie nie be-

rührt. Es ist viel mehr als Fortbildung. Es ist eine Oase, etwas Kostbares.“

„Es ist eine Spur gelegt, die ich weiter verfolgen will. Es riecht nach fruchtbarem Land.“

„Dass nicht diskutiert wird, sondern wir uns hineinbegeben, das ist stark.“

TIMEOUT ermöglicht Selbstreflexion über die eigene Arbeit und Rolle als Pfarrer*in anhand einer Geschichte aus dem Alten Testament, die nach der Methode von Stufen des Lebens entfaltet und erlebbar gemacht wird. Am Ende steht ein besonderer Gottesdienst mit persönlicher Segnung. Besonders wertvoll wurde wieder der seelsorger-

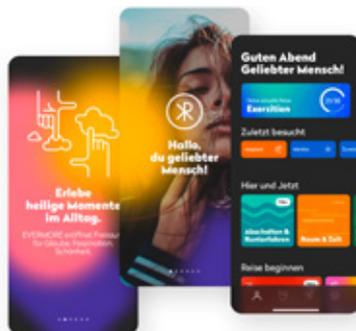
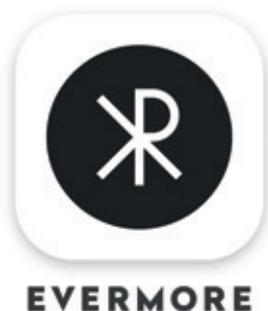
liche Austausch untereinander und mit den Referent*innen erlebt. Noch eine Rückmeldung: „Man gibt viel in der Gemeinde, es gibt nicht so viele Orte, wo man selbst ganz der Empfangende ist. Wir werden hier auf Händen getragen, spirituell verwöhnt. Es geht tiefer und tiefer, ohne zu bohren.“



Evermore App

Heilige Momente für mehr Klarheit

Kathrin Hagmüller

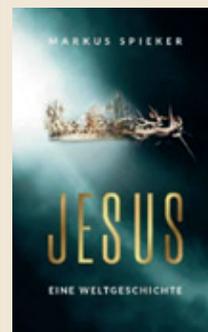


Ich wache früh auf. Vor dem Beginn meiner Fortbildung habe ich unerwartet Zeit, und so spaziere ich für ein paar Minuten durch die grüne Umgebung. In mir wächst das Bedürfnis, mich auf Gott auszurichten. Mit Blick auf die erwachende Stadt versuche ich zu beten, was mir mäßig gut gelingt. Da fällt mir die App Evermore ein. Ich nehme mein Smartphone, wähle eine angeleitete Gebetszeit: 12 min, das geht sich aus. Die Anstöße bekomme ich ins Ohr, sie helfen mir, fokussiert zu bleiben. In den Pausen komme ich mit Gott ins Gespräch, mein Herz wird weit wie die Landschaft um mich, und ich werde dankbar für alles, was gerade ist. Voller Vorfreude auf das, was Gott für mich heute bereit hat, schlendere ich zurück ins Seminarhaus. Evermore hat mir immer wieder solche Erfahrungen ermöglicht: Im Auto, in den Öffis, in der Pause zwischendurch oder vor dem Einschlafen. Über zwei Wege wird ein Raum zur Spiritualität im Alltag eröffnet: Im „Hier und Jetzt“ findet man kurze Meditationen, Bibelimpulse und Inspirationen für den Moment. Die Themen reichen hier von Abschalten & Runterfahren, Dankbar & Glückliche, Trost & Lichtblick bis hin zu Gott & Ich. Die Ebene „Reise“ lädt ein, sich über eine

längere Zeit hindurch auf eine spirituellen Weg zu begeben, um zu verschiedenen Zeiten Tag für Tag achtsam zu werden für das, was die Autoren „heilige Momente“ nennen. Fragen, die dabei vorkommen, sind z.B.: Was ist deine Sehnsucht in diesem Moment? Welche Möglichkeiten zum Handeln siehst du? Wie zeigt sich Gott darin? Wo nimmst du Gottes Gegenwart wahr? Die Impulse können gelesen oder angehört werden, die Länge (5, 12 oder 20 min) kann selbst gewählt werden. Evermore richtet sich an Menschen in der Postmoderne, die Sehnsucht danach haben, bei sich selbst und dem Heiligen, Gott, anzukommen. Sie ist der auch grafisch und akustisch sehr ansprechende Versuch, die alte klösterliche Tradition der Tagzeitengebete (Exerzitien) und die Übung der christlichen Meditation in den Alltag von spirituell suchenden Menschen zu holen. Die verwendete Sprache ist dabei bewusst offen gehalten, die Schwelle für Menschen, die mit dem christlichen Sprachgebrauch nicht vertraut sind, niedrig. Das Ziel ist es, Menschen dazu zu verhelfen, sich im Alltag durch kurze oder vertiefte Angebote neu auf sich selbst und Gott auszurichten. <https://evermore-app.de> und im App-Store.

Jesus - Eine Weltgeschichte

Fritz Neubacher



Markus Spieker,
Jesus. Eine Weltgeschichte

1004 Seiten
Fontis Verlag

ISBN: 978-3-03848-188-1

Das Buch hat mehr als 1000 Seiten, und ich habe sie nicht alle gelesen. Was ich gelesen habe, ist faszinierend: Das Buch ist mehr als ein Jesus-Buch. Es ist eine Weltgeschichte, die auf Jesus zuläuft, und von Jesus und seinen Wirkungen erzählt. Und das Kapitel über Jesus ist mit „Zweiter Teil: Retter“ überschrieben. Also tatsächlich: Ein ganz großer Wurf.

Das Buch betrachtet die Weltgeschichte als die Geschichte der gefallenen Geschöpfe Gottes, die einen Retter brauchen. Der kommt in Jesus von Nazareth. Und durch ihn und die, die ihm nachfolgen, ändert sich vieles zum Besseren. Mir gefällt das!

Was mir noch gefällt: Spieker ist Journalist. Sein Schreibstil ist nicht reißerisch, aber zügig, kurzweilig, pointiert, detailreich, spannend. Das weckt in mir Zweifel an der historischen Zuverlässigkeit. Ich habe versucht, zu überprüfen: das Kapitel über Augustus zum Beispiel ist okay: „Selbst als er schon die siebzig Jahre überschritten hatte, zeigten die Standbilder ihn als virilen Powertypen.“ (156)

Fazit: Lesen, und weiter schenken!

Energiekrise

Gemeinsam KRAFTLOS in den Untergang?

Christian Kohl

Über ein Monat ist es her, dass ich den Befund „Corona-genesen“ amtlich bestätigt erhalten habe. Als „aufrechter Wahlkärntner“ habe ich mir diese „Auszeichnung“ am 10. Oktober erworben. Gesund fühle ich mich aber nach wie vor nicht und ich rätsle, ob ich zumindestens schon wieder bei 50% Leistung bin. Kreative Prozesse dauern doppelt so lange als normal und Gespräche strengen mich sehr schnell an. Wenigstens gehe ich jetzt sehr gelassen den Weihnachtsgottesdiensten entgegen...

Szenenwechsel: Unlängst in der Therme Bad Waltersdorf: Drei unbekannte Männer unterhalten sich über den unbegründeten Anstieg der Strompreise, und was das für die Therme bedeutet: Drei Saunaöfen allein, die den ganzen Tag lang für finnische Hitze sorgen. Sie überschlagen im Kopf den Stromverbrauch. Kein Wunder, dass ich diesmal für die Abendkarte wesentlich mehr gezahlt habe als noch im September, aber nur um 20% mehr. Meine Stromkosten am Nebenwohnsitz sind im Sommer dagegen um satte 85% angestiegen, obwohl der lokale Anbieter fast alles aus den eigenen Flusslaufkraftwerken produziert.

Alles hausgemacht, so einer der Männer. Die Lager seien eigentlich voll, er wüsste das, aber Holz wird absichtlich zurückgehalten um die Preise künstlich in die Höhe zu jagen, Profitgier ohne Rücksicht auf Verluste.

Nur beim letzten Satz stimme ich ihm innerlich zu.

Er habe für die diesjährige Pellets-Lie-



ferung mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr gezahlt, beschwert sich ein anderer, und ich denke mir, ich bin froh, wenn ich überhaupt beim Geschäft ein paar Holzbriketts für meinen kleinen Ofen auftreibe, und ja, statt 3,50 Euro kosten die jetzt unverschämte 7,50 Euro.

Ist die Kraftlosigkeit unserer Kirche und der rasante Verfall ihrer gesellschaftlichen Relevanz auch hausgemacht?, überlege ich so bei mir.

Wird das Evangelium absichtlich zurückgehalten um den Traditionsabbruch künstlich zu maximieren?

Intentionlose Kommunikation des Evangeliums auf der Höhe der (post-modernen) Zeit ohne Rücksicht auf Verluste?

Geht unsere Kirche nicht nur kraftlos sondern auch WORT-los in den Untergang?

Was für morbide Gedanken, ich bin über mich selbst entsetzt...

„Himmel und Erde werden vergehen;

aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Mt. 24,35) Dieser Bibelvers passt gut zu meiner kleinen „herbstdepressiven Weltuntergangsstimmung“ und lenkt gleichzeitig meine Überlegungen in die richtige Richtung.

„Das Evangelium als Kraft Gottes“ war das Thema unseres WeG-Kongresses. Tröstlich ist der vom genialen Referenten ausgebreitete Gedanke, dass das Evangelium eine Kraft GOTTES ist, also keine Kraft der Kirche oder der Christ*innen. Und es ist befreiend zu wissen, dass es die eher jämmerliche Schar der ersten Jünger*innen war, der Christus die Mission Gottes anvertraut hat, so hat es Fritz bei seiner Predigt bei „Wandern für die Andern“ eindrücklich und für mich unvergesslich entfaltet. (Mt. 28,16-20). Da fühle ich mich dann als Corona-geschwächter und manchmal WORT-loser Mitarbeiter im Reich Gottes doch noch am richtigen Ort und auch in guter Gesellschaft.

Er-retter

Bibelstelle: Kolosser 1,15-17

ausgewählt von Sarah Berger



„Ich habe in meinem Leben zwei wichtige Dinge gelernt:
Dass ich ein großer Sünder bin und dass Christus ein noch größerer Retter ist.“

Isaac Newton (1642-1727)

Kolosser 1,15-17: *Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn.*

Gedanken: Wir werden heute, ebenso wie die Gläubigen in Kolossä, durch unsere Umgebung stark beeinflusst. Dabei wäre es doch so einfach: Jesus als Schlüssel zur Lösung des Problems. Auch wenn heute unsere Probleme anders sind als damals. Die Lösung oder das Heilmittel, bleibt gleich: Jesus ist die Grundlage für unsere Errettung und Erlösung.

Gebet: Herr, mein Gott, hilf mir, dass ich immer mehr Erkenntnis über dich finde. Vergrößere meine Weisheit, baue meine Einsicht aus. Ich will dich und deinen Willen für mein Leben immer besser verstehen. Überall auf der Welt sind Kriege und Streit, Armut und Zerstörung. Lass uns daran denken, welche Freude wir hatten, als dein Sohn geboren wurde. Amen.

<p>MODUL 2</p>	<p>27. - 28. Jänner 2023</p> <p>Ehrenamt mit Leidenschaft - Modul 2 Team und Teamkultur - Unterschiede als Ressource nutzen Referent*innen: Hannah Freudenberg und Mag. Hermann Jörg Schagerl Leitung u. Moderation: Pfr.in Mag. Kathrin Hagmüller Ort: JUFA Wien Anmeldeschluss: 20.01.2023</p>	<p>24. - 26. März 2023</p> <p>Kursleiterkurs Stufen des Lebens- Beten - Atemholen der Seele Erleben Sie Ihren Alltag auch immer wieder voller Unruhe, Hektik und Druck? Kennen Sie den Wunsch nach einer Unterbrechung, einmal zur Ruhe kommen, neu Atem schöpfen, zur eigenen Mitte finden? Im Kurs betrachten wir unser Leben. Es ist eine Chance, alles, was ich da finde, mit Gott in Verbindung zu bringen. Referent*innen: Lizzy und Jens Luckart Ort: Schloss Zell an der Pram Anmeldeschluss: 17.3.2023</p>	
<p>MODUL 3</p>	<p>17. - 18. März 2023</p> <p>Ehrenamt mit Leidenschaft - Modul 3 Leiten mit Herz und Geist - Was uns voranbringt Referent*innen: Christian Kohl und Dr. Marianne Pratl-Zebinger Leitung u. Moderation: Pfr.in Mag. Kathrin Hagmüller Ort: Bildungshaus Graz-St.Martin Anmeldeschluss: 10.3.2023</p>	<p>24. - 25. März 2023</p> <p>Tau(f)tropfentagung Save the Date! Wir freuen uns auf den Austausch und die Begegnung mit euch. Leitung u. Moderation: Rektor Mag. Fritz Neubacher Ort: Pfarrgemeinde Unterhaus-Millstätter See Anmeldeschluss: 1.3.2023</p>	
<p>MODUL 4</p>	<p>12. - 13. Mai 2023</p> <p>Ehrenamt mit Leidenschaft - Modul 4 Wirksam evangelisch - Gott und den Menschen zugewandt Referenten: Bischof Mag. Michael Chalupka und Mag. Fritz Neubacher Leitung u. Moderation: Pfr.in Mag. Kathrin Hagmüller Ort: SPES Hotel Schlierbach, OÖ Anmeldeschluss: 6.5.2023</p>	<p>28. - 30. April 2023</p> <p>WeG - KONGRESS 2023 Evangelisation Why? How? What? u.a. mit: Prof. Dr. Michael Herbst, Comedy & Message mit Oliver Hochkofler & Imo Trojan, Fritz Neubacher, Lukas Böhm & Band, u.v.m. mit BLB-Kids-Kongress! Ort: Schloss Puchberg bei Wels Infos und Anmeldung in Kürze auf unserer Website.</p>	

WeG-Finzenzen

Gerald Wakolbinger



Wenn wir an die finanzielle Basis unserer WeG-Arbeit denken, steht ein Wort ganz oben: **DANKBARKEIT!** Es ist nach wie vor überhaupt nicht selbstverständlich, dass wir unsere Dienste und die dafür nötigen Ausga-

ben auch finanzieren können: Dankenswerterweise deckt zwar unsere Kirche etwa die Hälfte des Jahresbudgets - alle restlichen Kosten sind jedoch seit vielen Jahren großteils Spenden-finanziert. Die Erträge aus den WeG-Veranstaltungen decken bei Weitem nicht den nötigen Einsatz - auch weil wir versuchen, den Mitarbeitenden in den Gemeinden halbwegs leistbare Angebote zur Verfügung zu stellen... Die schwierige Corona-Situation (Absagen, Verschiebungen, usw.) hat uns zusätzliche finanzielle Herausforderungen gebracht, die jedoch durch

Eure beinahe unglaubliche und anhaltend hohe Spendenbereitschaft, aber auch durch staatliche Hilfen aufgefangen werden konnten! Deshalb sagen wir gegen Ende dieses Jahres von ganzem Herzen DANKE allen treuen Spender*innen, Kollektengebernden, Sponsor*innen und WeG-Begleitern (auch im Gebet!) - Ihr ermutigt uns immer wieder neu, das Vertrauen auf unsern großen Gott zu setzen und mutig (neue) Schritte zu gehen! Möge der Segen unseres HERRN auf Euch zurück fließen wie die wärmenden Strahlen der Sonne!

KONGRESS



EVANGELISATION why? · how? · what?

mit Prof. Michael Herbst

Fritz Neubacher

Comedy & Message

Lukas Böhm & Band

BLB Kids Kongress

28.-30. April 2023

Schloss Puchberg

bei Wels

Medieninhaber, Herausgeber: Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang.

Kirche A.B. in Österreich; Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser;

Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);

alle: A-4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 699/18877 970;

e-mail: eundg@evang.at; web: www.eundg.at;

Layout: Matern Kreativbüro, Satz: Sarah Berger, Druck: Salzkammergut Druck, 4810 Gmunden

Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.

Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

Bankverbindung in Österreich: Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.

IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523

Bankverbindung in Deutschland: Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;

Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;

IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODED1DKD

Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Österreichische Post AG

WeG, Neustiftstr. 1, 4864 Attersee

MZ 02Z032749 M